Nr. 56 Erstes Blatt 167. Jahrgang Mittwoch, 7. März 1917

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. 90 Pf., vierteljährl. Mk. 2.65; durch Abhole- u. Zweigstellen monatl. 80 Pf.; durch die Post Mk. 2.45 vierteljährl. ausschl. Bestellg. Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 51 Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Annahme von Anzeigen i. die Tagesnummer bis zum Nachmittag vorher. Teilenpreis, f. Anzeigen: örtlich 20 Pf., Vermietungen u. Stellengesuche 15 Pf., auswärts 25 Pf., b. Platzvorschrift 30 Pf., Reklamen 75 Pf., bei Platzvorschrift 90 Pf. Hauptschriftleiter: Aug. Goetz. Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Aug. Goetz, Stadt und Land, Vermischtes u. Gerichtssaal: Fr. R. Zeni. Anzeigenteil: H. Beck, sämtlich in Gießen.

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 11686 Bankverkehr: Gewerbebank Gießen

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Wilson über seine politischen Pläne.

Unsicherheit im englischen Unterhaus.

(WTB.) **Großes Hauptquartier**, 6. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem rechten Somme-Ufer nahm gegen Abend der Artilleriekampf große Heftigkeit an. Nach Trommelfeuer griff der Engländer östlich von Bouchavesnes erneut an. Sein Angriff wurde abgewiesen, ein weiterer durch unser Vernichtungsfeuer vereitelt.

In den übrigen Abschnitten herrschte bei Schneegestöber meist geringe Feuertätigkeit. Erkunder, die den Verlauf der französischen Stellung im Caurieres-Walde gegenüber den von uns dort gewonnenen Linien feststellten, brachten noch fünfzehn Gefangene ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Ein Nachtangriff der Russen gegen unsere Stellung südlich von Brzezany scheiterte.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

An den Ostabhängen des Kelenen-Gebirges, im Südteil der Waldkarpathen, wurden mehrere russische Kompagnien, die nach lebhaftem Feuer unsere Stellungen angriffen, zurückgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida- und Prespa-See wurde eine französische Feldwache überrumpelt und gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

*

Der Abendbericht.

Berlin, 6. März, abends. (WTB. Amtlich.)

Außer Vorfeldgefechten im Ancre-Gebiet keine besonderen Ereignisse.

* * *

Die neue Antrittsrede des Präsidenten Wilson, die wir nachstehend wiedergeben, unterscheidet sich kaum von seinen früheren Kundgebungen. Es ist nur merkwürdig, daß er auch in diesem Augenblick der Entscheidung vor dem Parlament das Phrasenhafte seiner Rhetorik nicht zurückgestellt hat. Nie ist eine kriegerische Tat mit einem solchen Aufwand allgemeiner, aber nicht etwa wissenschaftlicher Redensarten gefordert worden. Sein Ton klingt nach Eigendünkel und mattherziger Entschuldigung zugleich. Seinem schwammigen Weltbürgerideal fehlt jedes Knochengerüste. Vorne liegen die praktischen Forderungen des Tages, die wahrlich genügen, die amerikanischen Köpfe zu beschäftigen und auszufüllen; aber Herr Wilson blickt darüber hinaus in unerreichbare und nicht einmal verlockende Fernen. Während er von seinen Landsleuten sagt, daß sie Weltbürger seien und nicht länger Provinzler sein dürften, fühlt er sich selbst schon als ein politischer Messias. Aber wie fehlen ihm die realen Grundlagen, in der Theorie sowohl wie in der Praxis! Seine Weltkonferenzpläne sind ja gescheitert; er wollte die Neutralen im friedlichen Gänsemarsch seinen Zielen zuführen, aber schon nach dem ersten Schritte sind sie abgeschwenkt. Wenn Wilson nun durch Kampf, durch Gewalt, seine Pläne durchsetzen will, wie kann er da davon träumen, die Staatsverfassungen der Kulturvölker nach seiner eigenen Schablone umgestalten zu können? Seine Gedanken rennen in lauter Sackgassen. Er will nationale Rechte „verteidigen", so spricht er milde, fügt dann aber mit stockender Stimme hinzu, daß daraus doch vielleicht eine mehr unmittelbare Teilnahme am Kriege werden könnte. „Aber nichts wird unsere Ideen und unseren Zweck ändern." Der Unbelehrbare erhofft von der Gewalt seiner Gedanken noch mehr als von den Ereignissen selbst. Die Menschheit, auch seine Freunde in England und Frankreich, werden von den politischen Bekehrungsversuchen nicht viel halten, und wir Deutsche sind viel zu sehr mit den Aufgaben der Gegenwart beschäftigt, als daß die Steuzuckereien in Amerika uns ein besonderes Interesse abnötigen könnte. Wir glauben an keine Wundermeil- und Weisheit im Erdenleben, aber wir vertrauen auf die sichtbaren Kräfte, die am Werke sind, über alle Schwierigkeiten, auch diejenigen, die uns Herr Wilson bereit legen will, uns hinauszuhelfen.

*

Ein ausgezeichnetes Pendant zu dem amerikanischen Kongreßbild liefern die neuesten Besprechungen im englischen Unterhaus. Dort sitzt einer, der früher auch einmal den Mund sehr voll genommen hat und heute doch als ein enttäuschter Prophet auftritt! Churchill, der ehedem einen unverwüstlichen Optimismus gezeigt und immer den nahen Erfolg englischer Großtaten angekündigt hat, ist bescheidener geworden. Voll Pessimismus erklärte er, daß er nicht an einen Sieg in diesem Jahre glaube. Dieser Ausspruch geht gegen das ganze Programm der Entente. Denn man hat es ja tausendfältig angekündigt, daß in diesem Jahre der Gegner niedergeschmettert werde, daß alles mobil gemacht sei, um der Lage die entscheidende Wendung zu geben. Enttäuschung über Enttäuschung. Auch andere Redner im englischen Unterhaus sehen düster in die Zukunft. Besonders das in der Luft hängende, vom U-Bootkrieg stark gefährdete Unternehmen in Saloniki macht ihnen Sorge. Bonar Law selbst scheint diese Bedenken zu teilen, denn er erklärte, nichts dazu sagen zu dürfen, weil England Rücksicht auf die mitbeteiligten Mächte nehmen müsse. Das ist in seiner Art auch ein Lob der gemeinsamen Politik, der einheitlichen Taktik! Wir werden in der nächsten Zeit vielleicht noch interessantere Dinge aus England zu hören bekommen!

* * *

Der österreichisch-ungarischen Tagesbericht.

Wien, 6. März. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 6. März 1917.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In der Bukowina scheiterten russische Vorstöße. Südlich von Brzezany wurde ein nächtlicher Ueberfall der Russen abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Starke Niederschläge behinderten im allgemeinen die Gefechtstätigkeit und unterbrachen auch den Kampf nördlich des San Pelegrino-Tales. Nachts setzte wieder Minenfeuer gegen unsere Costabella-Stellung ein. Angriffsversuche der Italiener kamen in unserem Sperrfeuer zum Stehen. Ein feindlicher Ueberfall auf den Col Bricon wurde mit Handgranaten abgewiesen.

Heute früh führte der Gegner vor dem Monte Sief eine größere Sprengung durch, unsere Stellungen blieben jedoch unversehrt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

* * *

Der türkische Bericht

Konstantinopel, 5. März. (WTB.) Amtlicher Heeresbericht: Persische Front: Oestlich von Hamadan versuchten zwei feindliche Kavallerie-Regimenter nacheinander unsere Stellung anzugreifen, wurden aber durch Artilleriefeuer zurückgeworfen. An den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

* * *

Wilson über seine Politik.

Washington, 5. März. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus: In der Inaugural-Adresse sagte Wilson: Von Anfang an drückte der Krieg unvermeidlicherweise unserem Geiste, unserer Industrie, unserem Handel und unserer Politik seinen Stempel auf. Es war unmöglich, ihm gleichgültig oder unabhängig gegenüberzustehen. Trotz vieler Meinungsverschiedenheiten wurden wir einander näher gebracht. Man fügte uns zur See großes Unrecht zu. Wir hatten aber nicht den Wunsch, mit Unrecht und Beleidigungen zu antworten. Obwohl einige uns zugefügte Taten unerträglich waren, waren wir uns stets bewußt, daß wir nichts für uns selbst wünschen, was wir nicht für die ganze Menschheit zu fordern bereit waren, nämlich ein rechtschaffenes Handeln (fair dealing), Gerechtigkeit und Freiheit zu leben und den Schutz vor dem organisierten Unrecht. In diesem Geiste und mit diesem Gedanken gesammten wir mehr und mehr zu der Ueberzeugung, daß es unsere Aufgabe sein muß, für die Erhaltung und Stärkung des Friedens zu arbeiten. Wir mußten uns bewaffnen, um unseren Anspruch auf ein gewisses Mindestmaß von Recht und Freiheit des Handelns durchzusetzen. Wir stehen fest in bewaffneter Neutralität, weil es scheint, daß wir auf keine andere Weise ausdrücken können, worauf wir bestehen und was wir nicht missen können. Es kann sogar sein, daß wir durch Umstände zu einer aktiven Verteidigung unserer Rechte und zu einer mehr unmittelbaren Teilnahme an dem großen Kampfe veranlaßt werden. Aber nichts wird unsere Ideen und unseren Zweck ändern. Wir wünschen weder zu erobern noch Vorteile zu erringen. Wir wünschen nichts, was nur auf Kosten eines anderen Volkes erreicht werden kann. Wir sind nicht länger Provinzler. Die tragischen Ereignisse dieser Monate des Kampfes auf Leben und Tod machten uns und haben uns zu Weltbürgern gemacht. Wir können nicht zurück. Unser eigenes Geschick als Nation steht auf dem Spiel. Das Folgende ist es, für das wir einstehen werden: Daß alle Nationen gleich viel Interesse am Weltfrieden und an der politischen Stabilität der freien Völker haben und dafür in gleichem Maße verantwortlich sind, daß das wichtigste Prinzip des Friedens die wirkliche Gleichheit der Völker in allen Rechtsfragen ist, daß der Friede sich nicht sicher und gerechterweise auf ein schwankes Rechtsgleichgewicht stützen kann, daß die Regierung alle gerechte Macht (wörtlich: just power) von der Zustimmung der Regierung ableiten, daß die Meere gleich frei und sicher für alle Völker sein sollten, nach Gesetzen, die durch ein gemeinsames Ablommen festgesetzt werden, daß die Rüstungen der Völker auf die innere Ordnung eines Volkes und auf seine häusliche Sicherheit beschränkt werden sollten, und daß es Pflicht eines jeden Volkes ist, darauf zu achten, daß jeder Versuch, in anderen Ländern einer Revolution beizustehen, strenge und wirksam unterdrückt und verhindert werde. Zu diesen Grundsätzen sollten wir uns ehrlich bekennen.

Zu dieser neuen Einigkeit werden wir in Flammen zusammengeschmiedet, durch deren Glut wir von Parteiungen und Uneinigkeit befreit sind, sowohl in der Erfassung unserer Pflicht als in dem erhabenen Entschluß, sie zu erfüllen, vereinigt werden. Wir wollen uns im Angesicht aller Menschen der großen Aufgabe, welche wir jetzt zur Hand nehmen müssen, weihen.

Washington, 5. März. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. In der bereits kurz veröffentlichten Botschaft des Präsidenten Wilson an das Land heißt es:

Die letzte, 64., Session des Kongresses zeigt bei ihrer verfassungsmäßigen Schließung eine Lage, die wohl ohnegleichen in der Geschichte unseres Landes dasteht, ja wohl ohnegleichen in der Geschichte irgendeiner modernen Regierung. Die Lage zeigt sich uns unmittelbar vor einer Krisis, die mehr folgenreiche und weitreichende Möglichkeiten einer nationalen Gefahr in sich trägt, als irgendeine andere Regierung in der ganzen Geschichte der internationalen Beziehungen sich gegenüberstah. Der Kongreß war nicht in der Lage das Land zu schützen oder die grundlegendsten Rechte seiner Bürger zu wahren. Mehr als 500 von den 531 Mitgliedern der beiden Häuser sind bereit, zu handeln. Das Repräsentantenhaus handelte mit einer überwältigenden Mehrheit, aber der Senat war dazu nicht in der Lage, weil eine kleine Gruppe von elf Senatoren beschlossen hatte, daß er nicht handeln solle. Der Senat hat keine Regeln, durch die die Debatte beschränkt oder beendet werden kann oder wodurch irgendwelche verschleppenden Manöver verhindert werden können. Ein einzelnes Mitglied kann sich jeder Handlung in den Weg stellen, wenn es nur körperlich die Ausdauer besitzt. Im jetzigen Falle ist das Ergebnis die völlige Lähmung sowohl des gesetzgebenden wie des ausführenden Zweiges der Regierung. Die Unfähigkeit des Senats zu handeln, machte einen der notwendigsten gesetzgeberischen Akte der Session zu einer Zeit unmöglich, da seine Notwendigkeit am allerdringendsten war.

Nachdem der Präsident die Maßregeln beschrieben hat, die nicht erledigt werden konnten, fährt er fort: Ich würde die Schwierigkeit nicht beseitigen, wenn ich den 65. Kongreß zu einer außerordentlichen Tagung einberufen würde. Die Lähmung des Senats würde weiter bestehen. Der Wille und der Geist zum Handeln fehlen nicht. Ich kann wohl sagen, daß der Kongreß augenblicklich seiner in seinen Gedanken und seinem Willen gegenwärtig ist, als er es zu Gedenkzeiten irgendeines jetzt lebenden Mitgliedes war. Es besteht nur ein völlig geeintes, patriotisches Wollen. Die Ziele, die die Mitglieder vor Augen haben, sind völlig klar und bestimmt, aber der Senat kann nicht handeln, wenn seine Führer nicht die einstimmige Einwilligung erhalten. Seine Mehrheit ist machtlos und hilflos; inmitten einer Krise voll außerordentlicher Gefahren, wo nur ein bestimmtes und entschiedenes Handeln die Nation sichern aber sie vor einem Krieg durch einen Angriff anderer schützen kann, ist ihr das Handeln zur Unmöglichkeit gemacht. Obgleich tatsächlich die Nation und ihre Vertreter mit noch nicht dagewesener Einmütigkeit hinter der ausführenden Regierung stehen, wird natürlich der im Auslande hervorgerufene Eindruck der sein, daß dem nicht so ist, und daß andere Regierungen tun können, was sie wollen, ohne befürchten zu müssen, daß unsere Regierung irgend etwas tun kann. Wir können das nicht erklären, die Erklärung ist unglaubwürdig. Der Senat der Vereinigten Staaten ist weiter nichts als eine gesetzgebende Körperschaft, die nicht handeln kann, wenn ihre Mehrheit zum Handeln bereit ist. Eine kleine Gruppe willensstarker Männer, die einig die eigene Meinung vertreten, macht die große Regierung der Vereinigten Staaten hilflos und verächtlich. Das Mittel hiergegen — es gibt bloß ein Mittel — das einzige Mittel ist, den Senat so zu ändern, daß er handeln kann. Man kann sich darauf verlassen, daß das Land die Folgerung daraus ziehen wird. Ich glaube, daß man sich darauf verlassen kann, daß der Senat die Mittel zum Handeln finden wird und das Land vor einer Katastrophe bewahren wird.

Der Präsident gab außerdem die Genehmigung, eine Erklärung zu veröffentlichen, welche sagt, daß die Lage dadurch noch ernster geworden ist, als man annahm, daß man entdeckte, daß den Präsident zwar auf Grund der allgemeinen verfassungsmäßigen Vollmachten viel von dem tun kann, was er vom Kongreß die Vollmacht verlangte, daß aber gewisse alte, unwiderrufene Bestimmungen bestehen, die praktisch unüberwindliche Hindernisse bilden und die Vollmacht zunichte machen können.

Das erwähnte alte Gesetz wurde 1810 angenommen, um den Widerstand amerikanischer Handelsschiffe gegen Kaperschiffe von Privatpersonen zu regeln. Es schloß aber Schiffe aus, die von einem „staatlichen bewaffneten Schiff" einer Nation, die mit den Vereinigten Staaten in Freundschaft ist, angegriffen würden. Im technischen Sinne ist aber Deutschland nicht im Kriege mit den Vereinigten Staaten und die Tauchboote sind „bewaffnete staatliche Schiffe" Deutschlands.

Die Einberufung des amerikanischen Senats.

Washington, 5. März. (Priv.-Tel., sf.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Senat ist für morgen 1/11 Uhr einberufen worden. Einer der auf der Tagesordnung stehenden Punkte wird die Einführung einer neuen Bestimmung in die Geschäftsordnung sein, durch den die Schließung der Debatten ermöglicht wird.

* * *

Die Wirkung des verschärften U-Bootkrieges.

Budapest, 6. März. (WTB. Nichtamtl.) Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes, Kontreadmiral Rodler, sagte einem Interviewer der Zeitung „Nap“: Wir brachten durch die Seesperre insbesondere Saloniki in eine sehr schwere Lage, sodaß die Ententemächte in ihrem Verkehr ungemein gehindert sind. Im Norden sind Getreide-Transportschiffe, im Mittelmeer Kohlentransportschiffe die wertvollste Beute. Man kann annehmen, daß die Lebensmittelversorgung Englands durch elf bis zwölf Millionen Tonnen Schiffsraum versehen wird. Ein Teil dieses Schiffsraumes würde schon am Tage des Inslebentretens der Seesperre stillgelegt, denn neutrale Schiffe, die man auf zweieinhalb bis drei Millionen Tonnen veranschlagen kann, sind ausgeblieben. Es ist sehr leicht, einzusehen, daß jede einzelne Tonne Schiffsraum, welche von England ferngehalten wird, die Notlage Englands steigert. Falls es in dem verschärften U-Bootkrieg gelingt, zwei Millionen Tonnen zu versenken, muß sich die Lage sehr kritisch gestalten. Nach den bisherigen Erfolgen ist sehr leicht auszurechnen, wann dieser kritische Zeitpunkt erreicht wird. Die Lage der U-Boote gestaltet sich jetzt von Tag zu Tag günstiger, weil die Tage länger werden und das U-Boot im allgemeinen nur bei Tag arbeiten kann. Bei Nacht ist sein Wirken ungewiß, denn es kann durch sein Periskop nicht sehen und sein Ziel ist sehr unsicher. Ueberdies wird rüstig an der Vermehrung der U-Boote gearbeitet, so daß man annehmen kann, ihre Wirksamkeit wird noch weit mehr erhöht, als dies zu Anfang der Fall gewesen ist.

Bedenklichkeiten im englischen Unterhaus.

Rotterdam, 6. März. (WTB. Nichtamtlich.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses sagte der Liberale Lambert, daß das Kriegsamt besser getan hätte, zehntausend Mann aus Saloniki wegzunehmen, als sie der Landwirtschaft zu entziehen. Sir Herbert (Liberal) sagte, die wichtigste Frage sei im Augenblick nicht das Soldatenmaterial für die Fortsetzung des Krieges. Churchill sagte, er zweifle, ob man dieses Jahr entscheidende Resultate werde erreichen können. Er hoffe, daß die Regierung ihre Heere für den Kampf nicht in einem gewaltigen Maßstabe verwenden werde, wenn sie nicht absolut sicher wäre, daß man dadurch zu einer entscheidenden Phase vorwärts schreite.

Bonar Law lehnte es ab, sich für oder gegen die Expedition von Saloniki zu äußern. Es handele sich nicht mehr allein um die Politik der englischen Regierung: die Alliierten verfolgten jetzt eine gemeinsame Politik in dem nahen Osten. Von der Geheimsitzung, die Churchill vorgeschlagen hatte, versprach sich Bonar Law keinen Nutzen. Buthurst sagte in Beantwortung einer Frage, daß der Kartoffelmangel nicht allein in England, sondern in der ganzen Welt herrsche. Wenn man fortfahre, in dem bisherigen Verhältnis Kartoffeln zu essen, würde wahrscheinlich am Ende des Frühjahrs oder zu Anfang des Sommers überhaupt niemand mehr Kartoffeln bekommen. Die Leute, die von anderen Nahrungsmitteln leben könnten, sollten sich der Kartoffeln enthalten, damit der Vorrat für die Armee reiche. Er glaube nicht, daß die Landwirte die Kartoffeln zurückhielten.

* * *

Die Ernüchterung in Italien.

Bern, 5. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Rede Grosso Campanas, die er am Freitag im Anschluß an die wirtschaftlichen Erörterungen in der italienischen Kammer gehalten hat, wird von der italienischen Presse eifrig besprochen. „Giornale d'Italia“, „Idea Nazionale“, „Gazetta del Popolo“ und „Corriere della Sera“ wenden sich gegen den Eindruck, den Campanas Rede in der Kammer gemacht hat. „Idea Nazionale“ gibt zu, daß Campana Erfolg gehabt hat. Die Giolittianer und Sozialisten hätten Beifall geklatscht, und die Kammer hätte es nicht gewagt, gegen den Beifall zu demonstrieren. Campana habe gemeine Angriffe gegen d'Annunzio, Salandra und die Nationalisten gerichtet. Die Neutralisten hätten wieder ihr Haupt erhoben. In der „Gazette del Popolo“ beurteilt der Abgeordnete Bevione die Rede folgendermaßen: Campana versuchte, Salandra für die jetzige Lage verantwortlich zu machen, weil Salandra im persönlichen Interesse seines Ministeriums das Land in den Krieg gestürzt hat. Zugleich erhebte Campana Giolittis in warmen Worten. Die Rede dauerte zwei Stunden. „Avanti“ ergänzt die Mitteilungen über Campanas Rede, deren Wortlaut selbst in der „Stampa“ keine volle Wiedergabe findet, durch die Mitteilung, daß sie voller Ziffern und Belege über den Mangel an Voraussicht der Regierung gewesen sei und u. a. auch das Getreideproblem behandelte. Entweder sei Getreide genug vorhanden, dann begreife man die Einschränkungen der Regierung nicht, oder es mangele an Getreide und man hoffe es vom Auslande zu erhalten. Wie aber könne dann seine Ankunft in Italien sicher sein? Der „Avanti“ meint, die Rede Campanas diene dazu, die Gemütsverfassung der Kammer in Anbetracht des Erfolges, den die Rede gehabt hat, erkennen zu lassen.

* * *

Angriffe gegen die russische Regierung in der Duma.

Kopenhagen, 5. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die erste Sitzung der Duma ist, wie aus der russischen Presse hervorgeht, verhältnismäßig ruhig verlaufen, was in allen oppositionellen Kreisen eine große Enttäuschung hervorgerufen hat. Die zweite Sitzung vom 28. Februar verlief jedoch infolge der gegen die Regierung gerichteten Angriffe außerordentlich erregt. Der Hauptredner war der Kadettenführer Miljukow, der ausführte, das Schweigen des Ministerpräsidenten am Eröffnungstage sei vielsagender, als die langen Reden der früheren Ministerpräsidenten. Die Regierung habe der Duma nichts mitzuteilen, was zur Zusammenarbeit zwischen ihr und der Duma führen könne. Hinter der Duma stehe das ganze russische Volk, hinter der Regierung jedoch nur die bureaukratische Clique. Deshalb mißglückten die Maßnahmen der Regierung. Die innere Lage Rußlands ist verzweifelter, denn je zuvor. Die Duma wünsche mit der Regierung keinen Frieden zu schließen, sondern wolle den Widerstand der Regierung überwinden. Die Rede des Landwirtschaftsministers am vorhergehenden Tage beweise die Unfähigkeit der Regierung, die Lösung der Finanz- und Lebensmittelversorgungsfragen zu übernehmen. Das Volk müsse selbst die Leitung übernehmen, sonst sei keine Lösung möglich. Der Führer der Arbeitsgruppe Kerenski war noch schärfer in seinen Angriffen und sagte, jetzt sei der kritischste Punkt des Krieges gekommen, über dessen Ausgang er sehr pessimistisch denke. Einfältig sei es, von der Eroberung Konstantinopels und der Veränderung der Karten von Europa zu sprechen, wenn die Regierung nicht einmal imstande sei, das eigene Land zu verteidigen. Eine Kritik an den einzelnen Ministern sei unnötig. Das ganze System müsse geändert werden. Die Regierung habe das ganze Wirtschaftssystem Rußlands vernichtet. Um weitere Worte zu vergeuden, sei jetzt keine Zeit mehr. Man müsse mit Taten den Abschluß des blutigen Krieges vorbereiten. Schließlich protestierte Purischkewitsch gegen die Behandlung seiner Rede vom vorhergehenden Tage durch die Zensur, wodurch die Rede vollständig verstümmelt in die Zeitungen gelangt sei.

*

Das polnische Heer.

Warschau, 4. März. „Dziennik Narodowy“ in Petrikau bringt eine Besprechung mit dem Oberst Sikorski über die Heeresfrage. Sikorski sagte u. a.: Wir haben genug Menschenmaterial, um eine starke, der polnischen Nation würdige Armee auf die Beine zu stellen. Es stehen uns die ganz intakten Jahrgänge 1915, 1916 und 1917 und die gewaltige Zahl der aus verschiedenen Gründen Zurückgestellten und Befreiten zwischen dem 22. und 26. Lebensjahre sowie alle älteren Jahrgänge vom 36. Lebensjahre an, die von den Russen noch garnicht einberufen waren, zur Verfügung. Außerdem wurde in einigen Gouvernements auch der Jahrgang 1914 von den Russen nicht einberufen. Nach der Ansicht des Oberst Sikorski sei das polnische Heeresprogramm sehr einfach und klar. Indem man Schaffung einer möglichst zahlreichen regulären polnischen Armee anstrebe, werde man zunächst mit der Werbung von Freiwilligen anfangen. Ein Aufruf des provisorischen Staatsrates dürfte mehrere zehntausend Freiwillige ergeben, welche die Kadres der ersten polnischen Armee ausfüllen und die Bildung neuer Kadren für weitere Korps ermöglichen würden.

* * *

China und Deutschland.

London, 6. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Blätter veröffentlichen folgende telegraphische Meldung aus New York: Nach einer Depesche aus Peking hat sich das Kabinett einmütig zugunsten des Abbruches der Beziehungen zu Deutschland ausgesprochen. Der Präsident hat dies nicht gebilligt und erklärt, ihm allein stehe verfassungsgemäß dieses Recht zu. Der Premierminister ist zurückgetreten; die übrigen Minister werden wahrscheinlich das Gleiche tun. Nach einer Reuter-Meldung aus Peking ist der Rücktritt des Ministerpräsidenten erfolgt, nachdem es zwischen ihm und dem Präsidenten zu einer Szene gekommen war. Die Demission wird wahrscheinlich nicht angenommen werden. An der Haltung Chinas gegenüber Deutschland hat sich nichts geändert. Wir geben diese Meldungen mit allem Vorbehalt wieder, da über den Inhalt weder dem Auswärtigen Amt, noch der hiesigen chinesischen Gesandtschaft amtliche Nachrichten vorliegen.

Der U-Bootkrieg.

Die Torpedierung des norwegischen Dampfers „Gurre“.

Kristiania, 6. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Morgenblätter heben durch große Ueberschriften die Torpedierung des norwegischen Dampfers „Gurre“ in der Nordsee hervor, der von Bergen nach Hull unterwegs war und wobei fünfzehn oder nach einer anderen Meldung neunzehn Menschen umgekommen sind, darunter zwei englische Damen, Mutter und Tochter, die auf Veranlassung des britischen Konsulats die Reise durch die Gefahrenzone machen durften. Der Unterseebootskommandant habe den Kapitän der norwegischen Segelbark „Holthe“, der er zwei Ueberlebende von der Mannschaft des „Gurre“ übergab, eindringlich vor den Gefahren des Sperrgebiets gewarnt, da viele deutsche Unterseeboote im Fahrwasser seien und ihm erzählt, daß er tags zuvor vier Dampfer versenkt habe. Er behielt den schwerkranken norwegischen Maschinisten an Bord, um ihn in gute Pflege nach Deutschland zu bringen.

*

Berlin, 6. März. (Privattel.) Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Rotterdam: Nach eingetroffenen Meldungen sind die englischen Dampfer „Rotis“ und „Staveley“ und das Harwichboot „Kopenhagen“ gesunken. Das letztere soll kieloben treiben. Gerüchtweise verlautet, von den konvoyierenden englischen Torpedobooten sei ebenfalls eines torpediert.

Hamburg, 6. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der mit einer Ladung Salpeter nach England bestimmte Dampfer „Livingstone“ wurde in der Nordsee aufgebracht und wegen Beförderung von Bannware als Prise nach Hamburg eingebracht.

Amsterdam, 6. März. (WTB.) Die Blätter melden, daß der Dampfer „Kopenhagen“ (2570 Bruttoregistertonnen) der Harwichlinie auf der Reise von London nach Rotterdam gestern früh vermutlich durch einen Torpedoschuß gesunken ist.

Amsterdam, 5. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der Direktor des Arsenals in Cherbourg teilte inoffiziell einem Pariser Blatte mit, daß seit Beginn des verschärften Unterseebootkrieges nur vier Dampfer mit Kriegsmaterial aus überseeischen Ländern französische Häfen erreichten. Augenblicklich seien keine mit der Bestimmung nach Frankreich unterwegs.

Rotterdam, 5. März. (WTB. Nichtamtlich.) In englischen Häfen lagen nach der Aufstellung des Schiffahrtskontrolleurs am 21. Februar annähernd 1300 neutrale Schiffe. Ein großer Teil davon war von der englischen Regierung gechartert.

Aus dem Reiche.

Aus dem Hauptausschuß des Reichstags.

Der Staatssekretär des Innern erklärte, eine Kontrolle der Ein- und Ausfuhr und der Einzelbewilligungen sei heute unentbehrlich. Der Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligung sei in Einzelfragen durchaus selbständig gestellt. Auch die Mitglieder der ihm neuerdings zur Seite stehenden Kommission und die Vertreter der beteiligten Reichsämter hätten weitgehende Vollmachten, so daß Rückfragen bei den Aemtern selbst nur in grundsätzlichen Fragen notwendig würden. Allerdings dürfe man diese Beschleunigung der einzelnen Bewilligungen nicht überschätzen. Verzögerungen und Unbequemlichkeiten seien unvermeidlich. Auf die Kontrolle der Zahlungen ins Ausland und der Einfuhr könne die Reichsbank nicht verzichten, weil auch die Valuta ohne die augenblickliche Einfuhr in Anspruch genommen werde, z. B. bei Warenverkäufen für die Friedenszeit. Weiterhin betonte der Staatssekretär, die preußisch-hessische Eisenbahnverwaltung habe alles mögliche zur Behebung der durch die Kriegsverhältnisse und die Witterung entstandenen Verkehrsschwierigkeiten getan. Der Ausschuß genehmigte alsdann den Ansatz für den zweiten Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern. Auf die Frage eines Zentrumsabgeordneten, warum die Examina für die sogenannten Künstler-Einjährigen weggefallen sei, erwiderte ein Ministerialdirektor, während des Krieges fänden keine Prüfungen zum Erwerb des Einjährig-Freiwilligenrechtes statt. Dies könne nur auf dem Wege über die Schule erworben werden. Weiter teilte der Staatssekretär des Innern mit, ein Gesetzentwurf zur Förderung der Seeschiffahrt sei in Vorbereitung; er sehe verzinsliche und unverzinsliche Darlehen für Schiffsneubauten vor. Nach kürzlichen Aeußerungen der Reeder dazu, seien neue Verhandlungen notwendig geworden. Die endgültige Gestaltung des Entwurfs stehe noch nicht fest. Zu dem Antrag des Zentrums auf Reichsbeihilfe zu den Kosten für die Großschiffahrtsstraße zwischen Main und Donau erklärte der Staatssekretär, bis zur dritten Lesung Stellung nehmen zu können; ein Antrag nach weiterer Aussprache wurde gegen die Stimmen der deutschen Fraktion und Stimmenthaltung der Konservativen angenommen.

Berlin, 6. März. (WTB.) In der Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern führte Staatssekretär Dr. Helfferich im Hauptausschuß des Reichstages aus, daß die Frage der Teilung des Reichsamtes des Innern immer von neuem aufgeworfen werde. Man komme aber immer wieder zu dem Schlusse, daß sie undurchführbar sei. Sozialpolitische Fragen könnten von den übrigen wirtschaftlichen Fragen kaum losgelöst werden. Ein Handelsamt des Aeußern sei deshalb nicht durchführbar, weil man nicht die Konsularbeamten der Zuständigkeit des auswärtigen Amtes entziehen könne. Es könne jedoch auch der größte Arbeitsbereich einheitlich von einer Spitze geleitet werden, wenn die Organisation und die Personenbesetzung zweckentsprechend und ausreichend sei. Nach dem Kriege müsse eine Reihe von Reformen nach dieser Richtung vorgenommen werden. Die Vorbereitung, die der inneren Reform diene, sei die Anforderung eines zweiten Unterstaatssekretärs.

*

Berlin, 7. März. (WTB.) Durch eine im „Reichsgesetzblatt“ zur Veröffentlichung kommende Verordnung soll die Erfassung der im Deutschen Reiche vorhandenen Phosphate gewährleistet werden. Phosphorhaltige Mineralien und Gesteine unterliegen nach dieser Verordnung in Zukunft der Anzeigepflicht. Vorräte und Funde dieser Art sind der Kriegs-Phosphat-Gesellschaft, Berlin W. 9, Köthenerstraße 1/4 anzuzeigen. Der Gesellschaft wird das Recht zugesprochen, die Lieferung aller Phosphate und phosphorhaltiger Mineralien und Gesteine verlangen zu können. Ferner wurde sie ermächtigt, ihre Beauftragten in die Bergbaubetriebe zu entsenden, in denen phosphorhaltige Mineralien und Gesteine vermutet werden. Es soll hierdurch erreicht werden, daß die für unsere wirtschaftliche Kriegführung so äußerst wichtigen Phosphate in zweckmäßiger Weise nutzbar gemacht und verteilt werden können.

Berlin, 6. März. (WTB.) Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: Durch verschiedene Zeitungen geht die Nachricht, daß der Absatz von Gemüsekonserven freigegeben und die Verteilung eingeleitet sei. Die Nachricht ist unrichtig. Der Absatz von Gemüsekonserven ist nach wie vor verboten und Zuwiderhandlungen sind strafbar. Die Freigabe steht jedoch bevor. Gleichzeitig wird dann Vorsorge getroffen, daß eine gleichmäßige Verteilung erfolgt und eine übermäßige Eindeckung einzelner Personen nicht vorkommt.

Hessischer Landtag.

Zweite hessische Kammer.

Darmstadt, den 6. März 1917.

Die Zweite Kammer ist heute vormittag zu ihren Frühjahrsberatungen zusammengetreten, die in erster Linie der Beratung des Staatshaushalts gewidmet sein werden.

Am Regierungstische: Staatsminister Dr. v. Ewald, Minister des Innern v. Hombergk, Finanzminister Dr. Becker, Staatsrat Lorbacher, Ministerialrat Schliephake.

Präsident Köhler eröffnet die Sitzung mit einer längeren Ansprache.

Er begrüßte zuerst die beiden zur Teilnahme an den Verhandlungen von der Front zurückgekehrten Abgg. Finger (natl.) und v. Helmolt (Bbd.) und bemerkte dann: Noch immer tobt der Weltkrieg und es hat den Anschein, als ob unsere Feinde noch immer neue Völker in den Kampf hineinziehen wollten. Ein Lichtblick war das Friedensangebot des Kaisers, zu dem der Präsident telegraphisch im Namen der Kammer Dank und Zustimmung aussprach (Beifall). Die Ablehnung des Friedensangebots habe auch dem größten Optimisten die Augen über Englands Vernichtungswillen gegen Deutschland geöffnet. Darum sei der verschärfte U-Bootkrieg freudig zu begrüßen, denn jedes weiterhin versenkte Schiff werde uns dem Frieden näherbringen. Zu unserem Heere und zur Marine, zu unseren U-Boot-Mannschaften haben wir das vollste Vertrauen. Unsere Aufgabe in der Heimat ist die unablässige Fürsorge für die Vervollkommnung unserer Rüstung und die Versorgung mit Lebensmitteln. Zur Erreichung dieses Zieles muß Industrie und Landwirtschaft fest zusammenstehen. Dann dürfen wir sicher auf den Sieg über unsere Feinde rechnen (lebh. Zustimmung). Der Präsident widmete darauf dem im November v. Js. dahingeschiedenen früheren Finanzminister Dr. Braun einen warmherzigen Nachruf und die Versammlung erhob sich zu Ehren des Verstorbenen von den Sitzen. Zum Schluß dankte der Präsident dem Finanzausschuß und seinem Vorsitzenden für die rasche und umsichtige Vorberatung des Staatsvoranschlags.

Das Haus tritt darauf in die Tagesordnung ein.

1. Rückäußerung Erster Kammer bezüglich a) der Regierungsvorlage, betr. Gesetzentwurf, die Befreiung gemeinnütziger, auf die Errichtung von Wohnungen für Minderbemittelte gerichteter Unternehmungen von Stempel- und Gerichtsgebühren; b) Vorstellung des Verbandes gemeinnütziger Bauvereine hierzu.

Der Ausschuß beantragt Zustimmung zu dem Gesetzentwurf in der von der Ersten Kammer vorgeschlagenen Fassung.

Staatsrat Lorbacher berichtet kurz über die vom anderen Hause in der Vorlage getroffenen Abänderungen, worauf die Kammer ohne weitere Debatte zustimmt.

2. Rückäußerung Erster Kammer bezüglich der Regierungsvorlage, den Entwurf eines Gesetzes, die Belastung von Grundstücken mit vererblichen und veräußerlichen Abbaurechten betr.

Die Erste Kammer hat auch hier verschiedene Abänderungen beschlossen und zwar bei den Art. 4, 6, 7 und 8. Dem Ausschußantrag entsprechend beschließt das Haus den Abänderungsvorschlägen des anderen Hauses beizutreten.

Es folgt die Beratung der Regierungsvorlage, Gesetzentwurf über die Abänderung des Gesetzes die Einrichtung und Befugnisse der Oberrechnungskammer vom 14. Juni 1879 betr.

Staatsminister Dr. v. Ewald erläutert die Vorlage und betont, daß dieselbe zwecks Ersparnis während der Dauer des Krieges vorgeschlagen worden sei. Infolge des Ablebens des Finanzministers Dr. Braun habe sich der Präsident des Oberverwaltungsgerichts, Dr. Weber, bereit erklärt, die Geschäfte des Präsidiums der Oberrechnungskammer unentgeltlich zu führen, wodurch eine Ersparnis von jährlich 11 000 Mk. erreicht werde. Um diese Abänderung durchzuführen, sei eine Abänderung des Art. 4 des Gesetzes über die Oberrechnungskammer notwendig durch folgenden neuen Absatz: „Absatz 1 findet auf den Präsidenten der Oberrechnungskammer keine Anwendung.“ Der Staatsminister bittet, der Regierungsvorlage zuzustimmen und der Ausschuß beantragt gleichfalls einstimmig, die Vorlage anzunehmen.

Abg. Dr. Osann (natl.) führt aus, daß er es für richtig halte, wenn die Geschäfte des Präsidiums während der Nichtbesetzung des Präsidentenpostens durch den ältesten Rat geführt werden. Die Oberrechnungskammer sei eine vom Ministerium völlig unabhängige Behörde und auf diesen Umstand müsse ein ganz besonderes Gewicht gelegt werden. Die Zusammenlegung der beiden Präsidial-Posten während der Kriegsdauer entspreche nicht dieser Unabhängigkeit. Es kämen aber auch disziplinare Gründe gegen diese Zusammenlegung in Betracht. Es sei überhaupt fraglich, ob es nach der Verfassung zulässig sei, den Präsidentenposten im Nebenamt einem anderen Beamten zu übertragen. Das sei auch garnicht notwendig, weil ja in der Oberrechnungskammer genügend Räte vorhanden seien, um die Präsidialgeschäfte durch den ältesten Rat führen zu lassen. In der ersten Kammer sei das Institut der Oberrechnungskammer überhaupt als überflüssig oder wenigstens als sehr vereinfachungsbedürftig erklärt worden, während er, Redner, die Oberrechnungskammer als eine Errungenschaft der 70er Jahre betrachte und nicht daran gerüttelt wissen möchte.

Abg. Stephan (natl.) betont als Ausschußberichterstatter, daß der Finanzausschuß anfänglich Bedenken gegen die Vorlage gehabt habe und nur mit Rücksicht auf die Erklärung des Herrn Staatsministers, daß es sich nur um ein Notgesetz während des Krieges handle, den Ausschuß veranlaßt habe, die Zustimmung zu dem Beschluß der ersten Kammer zu empfehlen. Nach Beendigung des Krieges müsse sofort auch wieder das bisherige Verhältnis eingeführt werden.

Staatsminister Dr. v. Ewald wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Dr. Osann, worauf dieser erklärt, daß er auch durch die jetzigen Darlegungen des Herrn Staatsministers nicht veranlaßt sei, einen anderen Standpunkt einzunehmen; er halte seine Bedenken vollständig aufrecht. Die Vorlage wird darauf dem Ausschußantrag entsprechend angenommen.

Das Haus genehmigt darnach ohne Debatte die Regierungsvorlage, Entwurf eines Gesetzes über die Aenderung des Artikels 118 des Gesetzes, die Verwaltungsrechtspflege betreffend, vom 8. Juli 1914, und weiter die Vorlage, Summarische Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Großherzoglichen Landeskreditkasse für 1913 betreffend, ebenso die Vorlage betreffend den Verkauf von Grundstücken des Großherzogtum-Landeseigentums in den Gemarkungen Lampertheim, Bürstadt und Hofheim. Die Vorlage über die Aenderung des Hundesteuergesetzes vom 12. August 1899 betreffend wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Angenommen wird sodann die Vorlage betreffend Beteiligung des hessischen Staates an der landwirtschaftlichen Betriebsstelle für Kriegswirtschaft G. m. b. H. in Berlin, die Vorlage betreffend die Beteiligung des hessischen Staates an der Reichsgerstengesellschaft und die Vorlage betreffend die Beteiligung des hessischen Staates an der Reichsstelle für Speisefette G. m. b. H. in Berlin.

Abg. Hartmann (sozd.) fügt bei diesem Punkt Beschwerde über die hohen Oelpreise. Es sei unzweckmäßig, beschlagnahmte Oele frei zu lassen. Bei der kommenden Ernte sollte der Rapspreis von 60 auf 100 Mark erhöht werden, das sei gerechtfertigt, denn der Raps verlange besonders guten Boden. Es sollte überhaupt alles getan werden, um den Rapsanbau nach Möglichkeit zu fördern.

Minister v. Hombergk sagt dem Vorredner die möglichste Berücksichtigung seiner Wünsche zu.

Abg. Ulrich (sozd.) bringt ebenfalls verschiedene Beschwerden und Wünsche über die Reichsfettstelle vor. Man sollte doch in Berlin endlich begreifen, daß die schablonenmäßige Behandlung so wichtiger Fragen der Volksernährung nicht angängig sei.

Die Vorlage wird darauf angenommen.

Nach längerer Pause kommt der Antrag der Abgg. Calman, Scholt und Stöpler, betreffend Zuschüsse zur Invaliden- und Angehörigenrente in Verbindung mit dem Antrag Eißnert und Genossen, betreffend staatlichen Zuschuß an Gemeinden und Lieferungsverbände, zur Beratung.

Abg. Stöpler (natl.) gibt als Ausschußberichterstatter eine Darlegung über die beiden Anträge und formuliert endlich eine inzwischen getroffene Abänderung des Antrags Calman, die auf der Tribüne unverständlich bleibt.

Abg. Eißnert (soz.) begründet seinen Antrag und betont, dessen Zweck sei, die Unterstützungslasten von den Gemeinden auf die breiten leistungsfähigeren Schultern des Staates zu übertragen.

Der Antrag Calman hatte inzwischen folgende Fassung erhalten:

„Die hessischen Lieferungsverbände und Gemeinden, die den Familien der im Heere stehenden Mannschaften auf Grund der Reichsgesetze vom 28. Februar 1888 und 4. August 1914 nebst Abänderungsbestimmungen eine Mehrleistung über die derzeitige gesetzliche Mindestunterstützung gewähren, haben Anspruch auf staatlichen Zuschuß.

Der staatliche Zuschuß ist so zu bemessen, daß den Lieferungsverbänden und Gemeinden aus Staatsmitteln die Hälfte der seit dem 1. Januar 1916 entstandenen, aus Reichsmitteln nicht gedeckten Aufwendungen ersetzt wird."

Die Forderung des Antrags Adelung und Genossen, der Staat solle vier Fünftel der von den Kreisen und Gemeinden aufgebrachten Zusatzunterstützungen übernehmen, hält der Ausschuß für zu weitgehend, und er beantragt daher: mit allen gegen drei Stimmen, den Antrag Adelung und Genossen abzulehnen, mit allen Stimmen: Annahme des vorstehend abgeänderten Antrags Calman.

Finanzminister Dr. Becker begründet zuerst die ablehnende Stellungnahme dem Ausschußantrage gegenüber. Er geht dann auf die Geschichte der beiden Anträge Calman und Adelung näher ein und wendet sich aus finanziellen Gründen gegen diese Anträge, die auch jedenfalls bei der Ersten Kammer keine Zustimmung finden würden. Auch nur der Ersatz der Hälfte der hier verlangten Kosten würde vom Staat eine Summe von 4³/₄ Millionen Mark erfordern, für die Jahre 1916 und 1917 rund etwa 10 Millionen Mark. Er müsse deshalb namens der Regierung die Anträge entschieden ablehnen.

Abg. Stöpler (natl.) wendet sich als Ausschußberichterstatter gegen die Ausführungen des Ministers und verteidigt die Beschlüsse des Ausschusses.

Abg. Adelung (sozd.) sucht die Berechtigung seines Antrages nachzuweisen.

Abg. Calman (natl.) begründet die neue Fassung seines Antrages, welche lautet:

„Die Kammer wolle beschließen, Großh. Regierung zu ersuchen: 1. Mittel bereit zu stellen, zu einer der Leistung und Bedürftigkeit entsprechenden Entlastung derjenigen Gemeinden, welche aus eigenen Mitteln oder infolge Ausschlags der entsprechenden Kreisumlagen besonders erhebliche Aufwendungen für Zwecke der Volksernährung oder Angehörigen-Unterstützung betätigt haben."

Finanzminister Dr. Becker betont, die Regierung könne sich nur damit einverstanden erklären, daß den weniger leistungsfähigen Gemeinden nach dem Kriege weitere Zuschüsse zugestanden werden. Der Antrag Adelung enthalte zugleich auch eine Ungerechtigkeit. Die von dem Minister angegebenen Zahlen beruhten auf den amtlichen Angaben der Lieferungsverbände und Kommunen. Durch die Annahme des Antrages würden dem Staat im Jahre 1917 allein über 5 Millionen Mark Kosten erwachsen.

Abg. Adelung gibt die Richtigkeit der Zahlenangaben des Ministers zu, meint aber, die Gemeinden bildeten doch auch Glieder des Staates; mit ihrer Belastung werde doch schließlich auch der Staat belastet. Der Redner begründet für den Fall der Ablehnung seines Antrages einen Eventualantrag.

Abg. Calman kommt ebenfalls auf die Ausführungen des Ministers zurück und bringt für den Fall der Ablehnung seines jetzigen Antrags die früher von ihm gestellte Fassung wieder als Eventualantrag ein.

Bei der alsdann getrennt erfolgenden Abstimmung über die beiden Ausschußanträge wird der Antrag Adelung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt, die neue Fassung des Antrags Calman dagegen angenommen.

Der dringliche Antrag der Abgg. Dr. Schmitt u. Gen., betr. die Ausfuhr von Milch, der dahin geht, die Regierung zu ersuchen, sofort die nötigen Schritte zu tun, damit seitens des Kommunalverbandes Hessen die Ausfuhr von Milch insoweit eingeschränkt wird, als diese Milch zur Beseitigung der schweren Milchnot in den Städten und einzelnen Orten Hessens notwendig ist, wird dem Ausschußantrag entsprechend angenommen, nachdem der Antragsteller seiner Befriedigung über die inzwischen von der Regierung getroffenen Maßnahmen im Sinne seines Antrags Ausdruck gegeben hat.

Der Antrag Leun, Fenchel und Dorsch, betr. die Freigabe einer Höchstmenge von zur Verfütterung freigegebenen Hinterkorns, wird nach dem Ausschußantrag für erledigt erklärt, desgleichen der Antrag Leun und Fenchel, betr. die Abgabe der kupfernen Kessel. Die Vorstellung des Kaninchenzuchtvereins „Einigkeit" in Mannheim bei Groß-Gerau um Gewährung einer Unterstützung wird abgelehnt, die Vorstellung des Amtsanwaltschaftsrats Siedeke in Magdeburg, betr. die Kriegsprimaner, wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Für erledigt erklärt werden ferner der Antrag Damm, betr. Richtlinien für die Zuteilung von Fleisch- und Butter-Zusatzrationen, der Antrag Wolf-Stadecken, betr. die Abänderung des Reichsvereinsgesetzes vom 4. April 1900, und die Vorstellung des Revisors beim Katasteramt, Rechnungsrat Schömer, betr. Zuweisung einer gehobenen Stellung.

Zu der Vorstellung der Bürgermeisterei Mühlheim a. M., betr. die Besteuerung der Kriegsgewinne, hier die Veranlagung der Offenbacher Schrauben-Industrie G. m. b. H. und der Vorstellung dieser Firma, wegen Erlaß eines Notgesetzes über die Einkommensteuer erläutert ein Regierungsvertreter den Standpunkt der Regierung, wogegen

Abg. Eißnert (sozd.) für die von der Stadt Mühlheim vorgebrachten Wünsche eintrat und verlangte, daß die Mühlheimer Firma für die durch ihre Manipulationen der Stadt entzogenen hohen Kriegsgewinnsteuer nachträglich herangezogen werde. Die Kammer nahm darauf den Ausschußantrag an, die beiden Vorstellungen für erledigt zu erklären, die Verhandlungen über dieselben aber der Regierung als Material zu der demnächstigen Revision der hessischen Steuergesetzgebung zu überweisen.

Damit war die Tagesordnung erledigt und der Präsident schließt die Sitzung um 1¹/₄ Uhr.

Nächste Sitzung: Mittwoch früh 9 Uhr. Tagesordnung: Beratung des Hauptvoranschlags für 1917.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 7. März 1917.

Die Aufhebung der militärischen Urlaubsbeschränkung.

Die Aufhebung der Einschränkung des militärischen Urlaubsverkehrs steht in kurzer Zeit zu erwarten. Ueber die Gründe, welche zu dieser Maßregel geführt haben, sind unter der Bevölkerung vielfach irrtümliche Auffassungen verbreitet. Sie diente lediglich zur Entlastung der Eisenbahn wegen der großen Verkehrsschwierigkeiten, die aufgetreten waren. Die Verfügung zur Einschränkung der Urlaubserteilung ist von seiten des Kriegsministeriums gleichmäßig für Offiziere und Mannschaften des gesamten Feld- und Besatzungsheeres erlassen worden.

Es ist allgemein bekannt, daß der Personenverkehr im Interesse der Güterbeförderung eine wesentliche Einschränkung erfahren mußte. Dies machte es auch für die Heeresverwaltung zur Notwendigkeit, Urlaub nur noch in einzelnen Ausnahmefällen zu erteilen, wenn ganz besonders dringende Geschäfts- oder Familienrücksichten dies begründeten. Nachdem die Verkehrsschwierigkeiten sich inzwischen dank der getroffenen Maßnahmen größtenteils haben überwinden lassen, kann mit der Aufhebung der Urlaubsbeschränkung etwa von Mitte dieses Monats an gerechnet werden. Unsere braven Feldgrauen können demnach bald zeitweise zu Hause wieder nach dem Rechten sehen und im Kreise ihrer Angehörigen am Heimatsort einige frohe Tage verbringen. Besonders zu begrüßen ist die Aufhebung der Sperre im Interesse von Leuten, die vor ihrem Ausrücken ins Feld gerne noch einmal mit ihren Angehörigen zusammen sein möchten.

•

** Amtliche Personalnachrichten. Am 2. März d. J. wurde der Großh. Pfandmeister Georg Kalbfleisch in Lampertheim vom Tage des Dienstantritts seines Nachfolgers an in gleicher Diensteigenschaft in den Beitreibungsbezirk Darmstadt II versetzt.

** Auszeichnung. Der Gefreite Adolf Kahn im Landwehr-Inf.-Rgt. 387 erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

** Jungwehr. Mittwoch, 7. März: Antreten 8¹/₄ Uhr. Komp. 620: Gymnasium, Komp. 621: Oberrealschule.

** „Aufruhr" auf der Sonne und Kälte. Die nördliche Fleckenzone der Sonne befindet sich, wie sich der „Frankf. Generalanz." berichten läßt, gegenwärtig in lebhafter Tätigkeit. Schon am 3. und 4. Januar passierte ein bedeutender Fleck den zur Erde gerichteten Zentralmeridian, was der Zeit nach mit dem Uebergang von warmer unruhiger Witterung zu Frostwetter zusammenfiel. Noch eigenartiger war der Einschritt in den Witterungsverlauf, den eine noch gewaltigere Fleckengruppe im Gefolge hatte, die am 8. und 9. Februar zentral stand. Wie nun Beobachtungen am Sonntag mittag ergaben, befindet sich die gesamte nördliche sogenannte „Königszone" auf der Sonne in Aufruhr. Am westlichen Rande ist eine kleine Gruppe im Verschwinden, die wohl mit dem Störungsgebiet vom 3. und 4. Januar zusammenfällt. Dann folgen zwei weitere große Gruppen in der Nähe der Mitte der Sonne, weiter eine Gruppe mit zwei recht kräftigen Flecken und schließlich nahe dem östlichen Rande zwei große Flecke, die erst vor kurzem auf der sichtbaren Sonnenhälfte eingetreten sind. Nach einer ungefähren Vorausberechnung ihrer Bedeckung dürfte diese Gruppe am 10. März etwa den Mittelmeridian überschritten und um diese Zeit wieder Nordlichter selbst in unserem Breiten, ferner nicht unerhebliche Störungen in der telegraphischen Nachrichtenvermittlung, wie in dem Betrieb automatisch aufgezogener Uhren hervorbringen und eine Fortdauer des sogenannten „Strahlungstypus" der Witterung mit kalten Nächten bewirken.

** Vaterländischer Hilfsdienst. Zur Förderung der Seeschiffahrt werden alle männlichen Deutschen zwischen dem 17. und 60. Lebensjahre, soweit sie nicht kriegsverwendungsfähig oder garnison- oder arbeitsverwendungsfähig sind und die in irgend einer Eigenschaft zur See gefahren haben, aufgefordert, ihre Dienste zur Verfügung zu stellen. Es ist dringend erwünscht, daß alle diejenigen Personen, die zur See gefahren haben, und die nach ihren körperlichen Fähigkeiten geeignet sind, wieder zur See zu gehen, sich umgehend freiwillig bei der Zentralstelle für Schiffsmannschaften Hamburg, Mönkedamm 14 I, melden. Näheres siehe Bekanntmachung in unserem heutigen Blatte.

** Eine Aenderung in der Herstellung des Brotes wird in der nächsten Zeit dadurch herbeigeführt, daß nach den gesetzlichen Vorschriften Roggen und Weizen im ganzen Reich, auch für die Selbstversorger, bis zu 94 vom Hundert auszumahlen sind. Unerwartet hohe Anforderungen für außerhalb des Wirtschaftsplanes der Reichsgetreidestelle liegende Zwecke, wie die Hergabe von Weizenschrot als Brotstreckungsmittel, die Mehllieferung als Kartoffelersatz usw. haben zu dieser Maßnahme geführt. Durch die neue Art der Ausmahlung wird eine weit höhere Ausnützung des Getreides zur menschlichen Nahrung erzielt. Es wird sich mit dem so gewonnenen Mehl ein kräftiges, dem Kommißbrot ähnliches Brot herstellen lassen, wie es bisher schon vereinzelt zum Verkauf gelangte und von vielen Verbrauchern bevorzugt wird. Die Brötchen allerdings, wenn sie überhaupt weitergebacken werden, dürften die bisher immer noch zumeist hellgelbe Farbe verlieren. Das feiner leichten Verdaulichkeit wegen beliebte Schrotbrot aber kann wie bisher weiter gebacken werden, und auch für die Herstellung von Krankenbrot wird Vorsorge getroffen.

** Die Knappheit an kleinen Zahlungsmitteln ist trotz fortgesetzter starker Prägungen immer noch nicht beseitigt. Es ist daher dringend jede nur mögliche Beschleunigung des Münzumlaufs, insbesondere häufige Entleerung von Sammelbüchsen und Automaten, durch welche noch immer beträchtliche Mengen kleiner Münzen auf längere Zeit dem Umlauf entzogen werden, zu empfehlen.

** Abgabe arbeitsverwendungsfähiger Pferde. Die militärische Ankaufs- und Aushebungskommission läßt durch Vermittelung der Landwirtschaftskammer arbeitsverwendungsfähige Pferde abgeben. Näheres siehe Bekanntmachung.

** Ueber Verkehr mit Zucker zur Bienenfütterung findet sich eine Bekanntmachung in unserem heutigen Blatte.

** Das heutige Kreisblatt Nr. 40 enthält Bekanntmachungen über die Prägung von Fünfpfennigstücken aus Aluminium, Verwendung von Obstwein, Druckpapierpreise, Feldbereinigung Lang-Göns, Mutter- und Kinderfürsorge, Sperrzeit für Tauben, Verbreitung von Druckschriften.

Landkreis Gießen.

** Lollar, 7. März. Dem früheren Formmeister Fritz Frank, zuletzt in Blansko (Mähren), der bei den Kämpfen um Verdun am 8. März 1915 zum Gefreiten befördert und mit der Hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet wurde, ist jetzt noch das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

Kreis Friedberg.

-i- Butzbach, 6. März. Die am 19. Februar abgehaltene Jagdverpachtung wurde vom Gemeinderat nicht genehmigt, da der Pachterlös im Verhältnis zu demjenigen der Nachbargemeinden zu niedrig war. Bei der heutigen nochmaligen Verpachtung wurden 2300 Mk. Jahrespacht erlöst. Die jetzigen Jagdpächter sind die Herren Dr. Karl Rumpf, Georg Julius Müller, Dr. Vogt und W. J. Küchel dahier.

nt. Vetterweil, 6. März. Lehrer Ohlemutz wurde für seine Teilnahme an den schweren Kämpfen im Westen zu Beginn des Feldzuges das Eiserne Kreuz verliehen. Er wurde damals schwer verwundet und ist nun wieder im Schuldienst tätig.

Starkenburg und Rheinhessen.

= Darmstadt, 5. März. Beim Spielen mit einem Sprengzünder explodierte das Geschoß und zerschmetterte einem Unteroffizier die linke Hand vollständig. Ferner fügten die Sprengstücke dem Manne erhebliche Verletzungen im Gesicht und an der Brust zu.

Hessen-Nassau.

|| Marburg, 6. März. Seit einigen Tagen herrscht hier und in dem ganzen kurhessischen Oberhessen Schneefall und Kälte.

Letzte Nachrichten.

Amerikas U-Bootsjäger.

Washington, 6. März. In den amerikanischen Marinekreisen ist man erregt über die Enthüllungen, welche Stone im Senat gemacht hat. Hiernach plane die amerikanische Marine die Ausrüstung der Handelsschiffe mit leichten U-Bootjägern. Diese kleinen U-Boote sollen in der Sperrzone zu Wasser gelassen werden, die Handelsschiffe umkreisen, nach feindlichen Fahrzeugen Umschau halten und sie angreifen, wenn sie sie erblicken.

Amerikas Hochfinanz als Kriegstreiber.

Bern, 7. März. Die Pariser Blätter veröffentlichen eine Depesche aus New York, wonach die amerikanische Hochfinanz bereit ist, der amerikanischen Regierung und der Entente jede finanzielle Unterstützung angedeihen zu lassen. Die Einführung der militärischen Dienstpflicht werde von der Hochfinanz ebenfalls für die Politik Amerikas als notwendig betrachtet. Es soll eine Bill eingebracht werden, welche alle Ausgaben von Obligationen der alliierten Regierungen für eine gewisse Zeit nach dem Kriege von den Steuern befreit.

Der Fehlschlag der Petersburger Konferenz.

Stockholm, 7. März. Als feststehend ist anzunehmen, daß die erzielten Erfolge der Petersburger Konferenz weit hinter den Hoffnungen zurückstehen, die man in London und Paris gehegt hat. Schon daß ihr mißlungen ist, das Kabinett Golizyn-Protopopow zu stürzen, bedeutet einen Mißerfolg. Ein weiterer Passivposten ist, daß der Außenminister Prokowski drei Tage vor der Dumaeröffnung seinen Abschied eingereicht hat. Diese Demission wurde allerdings neun Tage darauf vom Zaren abgelehnt. Daß der Ententeagent Prokowski amtsmüde geworden war, spricht nicht für Erfolg.

Die Lage in Schweden.

Berlin, 7. März. Der Stockholmer Vertreter der „Vossischen Zeitung" meldet: Von sehr ermäßigt konservativer Seite wurde mir soeben erklärt, ein liberal-sozialistisches Kabinett würde die völlige Auslieferung Schwedens an England bedeuten. Es unterliege wohl keinem Zweifel, daß die Krone dafür nicht zu haben sein wird. Die Auffassung der Kammer aber könne bei den Neuwahlen zu dem Ergebnis führen, die gerade für die Opposition am überraschendsten sich erweisen dürfte. Es ist vorauszusehen, daß die morgige oppositionelle Presse Siegesfanfaren ob des — vom König übrigens nicht angenommenen — Kabinettsrücktritte blasen wird, aber schon sei vor Ueberschätzung dieser Jubelsymphonie ernstlich gewarnt. Die 187 Kammermitglieder, die vorgestern gegen die Neutralitätskredite gestimmt haben, bedeuten jetzt weniger denn je. Die stimmfähige Bevölkerung Schwedens, die gerade in allerjüngster Zeit unaufhörlich erfolgte Absplitterung innerhalb der Brantingschen Gefolgschaft und die Tatsache, daß bei der jüngsten Abstimmung auch innerhalb der Liberalen Ueberläufer zu bemerken waren, sollte der Opposition zu denken geben.

Anarchie in Portugal.

Amsterdam, 7. März. Wie man aus London meldet, haben in Portugal in den letzten Wochen wieder an mehreren Orten des Landes Unruhen stattgefunden, die von Meutereien beim Militär begleitet waren. Die Kommandos in den portugiesischen Häfen sind jetzt englischen Offizieren aus Gibraltar übertragen, zumal die portugiesischen Matrosen die Kriegsschiffe fast unbrauchbar gemacht haben. Die Teuerung in Portugal ist entsetzlich. Die Bevölkerung in den Städten hält täglich öffentliche Protestversammlungen gegen die Regierung ab. Es kommt sehr oft zu Kämpfen mit der Polizei, weil das Militär nicht mehr eingreifen will. Die Auswanderung nach Spanien ist groß. Dampfer mit Auswanderern nach Amerika werden nicht mehr abgelassen, da die Auswanderer durchweg militärpflichtig sind, sich aber weigern in Dienst zu treten. In Portugal befinden sich viele französische Offiziere, die dorthin zur Ausbildung von Rekruten kamen. Da das portugiesische Eisenbahnmaterial nach Frankreich transportiert wurde, stockt jetzt der Verkehr im ganzen Lande.

Im indischen Ozean.

Rotterdam, 7. März. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" berichtet, daß der als versenkt gemeldete englische Dampfer „Worcestershire" ebenso wie der Dampfer „Perseus" in der Nähe von Colombo in den Grund gebohrt wurden. Dadurch stieg die Versicherungsprämie für die Fahrten nach Indien erheblich. Das Blatt fragt, ob „Möwe II" wohl dort tätig sei?

Einstellung der Bierbrauerei in Norddeutschland.

Berlin, 7. März. Wie das „Berliner Tageblatt" von unterrichteter Seite erfahren haben will, wird die Biererzeugung in Norddeutschland demnächst ganz eingestellt werden, da die Gerste zu anderen Nahrungszwecken gebraucht wird. Anfangs Mai dürfte es voraussichtlich in Norddeutschland kein Bier mehr geben.

Amtlicher Teil.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamtes zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst.

Hierzu gibt die Kriegsamtsstelle Frankfurt a. M. folgendes bekannt:

Zwecks Förderung der Seeschiffahrt

werden alle männlichen Deutschen zwischen dem 17. und 60. Lebensjahre, soweit sie nicht kriegsverwendungsfähig oder garnison- oder arbeitsverwendungsfähig sind und die in irgend einer Eigenschaft zur See gefahren haben, aufgefordert, ihre Dienste zur Verfügung zu stellen. Es ist dringend erwünscht, daß alle diejenigen Personen, die zur See gefahren haben, und die nach ihren körperlichen Fähigkeiten geeignet sind, wieder zur See zu gehen, sich umgehend freiwillig melden. Personen, die bereits in der Seeschiffahrt oder sonst im Vaterländischen Hilfsdienst tätig sind, dürfen sich auf diesen Aufruf nicht melden.

Meldungen sind schriftlich unter Angabe von Namen, Wohnort und Wohnung zu richten an die

Zentralstelle für Schiffsmannschaften
Hamburg, Mönkedamm 14, I.

Die sich Meldenden erhalten von dort aus einen Fragebogen zugesandt, nach dessen Ausfüllung und Rücksendung sie die weiteren Mitteilungen der Zentralstelle ruhig abzuwarten haben. Die bisherige Berufstätigkeit dürfen sie nicht aufgeben, bevor nicht ihre Einberufung erfolgt ist. Außer den zur See befahrenen Hilfsdienstpflichtigen können sich auf dem vorstehend geschilderten Wege auch Unbefahrene zum Dienste als Kohlenzieher oder Jungen für die Seeschiffahrt melden. 1880

Kriegsamtstelle Frankfurt a. M.

Stahlwaren-Schleiferei
mit elektrischem Betrieb.
B. Righi,
Neustadt 13. 01168

Toilettwaschstücke
in Ia. Qualität (kein Ton) so lange der Vorrat reicht Postkolli 50 Stck. 9,28 unfr. geg. Nachn. Kiste 500 Stck. durch Bahn zu 22.00 gegen Vorausbezahlung. Evtl. Rücknahme. 1393 ss
Mitteldeutsche Handelsgesellschaft Berlin 14 W. 8.

Orisin
ohne Marken, ohne Marken, bestes vom Kriegsausschuß genehmigtes Waschpulver, macht die Wäsche tadellos weiß, per Kilo 60 Pfg. Waschwunder per Stück 15 Pfg., hergestellt von Franz Kuhn, Nürnberg. Alleinverkauf bei Fran Walldorf, Rodheimerstraße 40 I. St. 01342

Kessel
Guß- u. Stahlblechemailliert, in großer Auswahl zu haben bei Stern & Lion, Nachf., Norbeck. 1874

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine treubesorgte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Großmutter

Frau Luise Feiling geb. Kröck

gestern nachmittag im vollendeten 57. Lebensjahr zu sich zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Georg Feiling I.
Georg Feiling z. Zt. im Felde
Wilhelm Feiling z. Zt. im Felde
Konrad Feiling z. Zt. in russischer Gefangenschaft
Karl Feiling
Christian Dönges z. Zt. im Felde **und Frau** geb. Feiling
Louis Schmuck z. Zt. im Felde **und Frau** geb. Feiling
Luise Feiling
Helene Feiling
und 8 Enkelkinder.

Rodheim, den 7. März 1917.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 9. März nachmittags 3 Uhr. 1862

Heute nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser unvergeßlicher Sohn und Bruder

Heinrich Stroh

im Alter von 9 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ludwig Stroh
nebst allen Angehörigen.

Gießen (**Sandgasse** 11), 6. März 1917. 1883

Die **Beerdigung** findet Freitag, den 9. März, **nachmittags 3½ Uhr**, von der Kapelle des Neuen Friedhofes aus statt.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, mitzuteilen, daß unser liebes Vereinsmitglied, der

Ersatz-Reservist

Heinrich Reeh

am 15. Februar den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Wir bedauern sehr den Verlust, der unseren Verein betroffen hat. Sein Andenken, Strebsamkeit und Verträglichkeit wollen wir für immer in Ehren bewahren. 01332

Gesangverein Frohsinn, Wetzberg.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir aufrichtigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Margarete Diehm
Familie Schenk.

Gießen, den 6. März 1917. 1842

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns allzufrüh so schwer betroffenen Verluste sagen auf diesem Wege aufrichtigen Dank. 1851

Frau Rosa Dörner u. Kinder.

Gießen, den 7. März 1917.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem so herben Verluste unseres teuren Entschlafenen, sowie für das ehrende Grabgeleite, auch für die vielen Beileidsbesuche von nah und fern und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Martin sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank. 1830

Obersteiger Freitag und Frau
Familie Fritz Müller.

Königsberg u. Wetzlar, den 5. März 1917.

Die Ausstellung der Arbeiten des Handarbeits-Lehrerinnenseminars

ist **Donnerstag, den 8. März von 9—6 Uhr** in der Aliceschule, Steinstraße 10, unentgeltlich zu besichtigen. 1903D

Der Schulvorstand.

Bekanntmachung.

Von den Schuldverschreibungen der Stadt Grünberg wurden durch Auslosung zur Rückzahlung auf Ende Dezember 1917 bestimmt.

a. Von der Anleihe von 1861.
2 St. Litr. Ca 857,14 Mark Nr. 26 und 50.

b. Von der Anleihe von 1888.
1 St. Litr. Ca 1000 Mark Nr. 14.

c. Von der Anleihe von 1895.
1 St. Litr. Da 1000 Mark Nr. 6.
1 St. Litr. Ta 200 Mark Nr. 11.

d. Von der Anleihe von 1896.
1 St. Litr. Ba 500 Mark Nr. 26.
1 St. Litr. Da 100 Mark Nr. 61.

Grünberg, den 6. März 1917. 1870B

Großherzogliche Bürgermeisterei Grünberg.
Ranft.

Vermietungen

Die seither von Herrn Rechtsanwalt und Notar **Römheld** innegehabte [76

Wohnung

Seltersweg 56, I. ist ab 1. April 1917 oder später anderweitig zu vermieten.

Bahnhofstr. 54 II. Stock, 5-**Zimmer-Wohnung** m. reichl. Zubehör, mehreren Kellern usw., **Loggia**, zu vermieten. Näh. **Gr. Steinweg 20 I.** [15

7 Zimmer

Schöne herrschaftliche

7-Zimm.-Wohnung

mit Bad preiswert zu vermieten. **A. Geisner**, Plockstraße 9. [1084

6 Zimmer

Schöne 6-Zimmer-Wohn. mit Bad. Ost-Anlage 39, sofort zu verm. Näheres **Gartenstr. 2**, Zimmer 15. [70B

Ost-Anlage 38, 6-Zimmer-Wohnung im 1. Stock für bald od. später zu vermieten. Näheres **Erdgeschoß.** [1856

5 Zimmer

Roonstr. 2, Ecke Kaiser-Allee 5-Z.-W. v. April z. verm. [18.. Näh. **b. A. Noll**, Bahnhofstr. 51.

Ludwigstraße 37 5-**Zimmer-Mansarde** ab 1. April zu vermieten. [138 **Abermann & Kling.**

Goethestraße 19 p., schöne **5-Zim.-Wohn.** m. Bad, Gas u. Elektr. zum 1. April zu vermieten. Näheres **Georg Becker**, Goethestr. 21. [923

Sch. ruhige, sonnige **5-Z.-W.** I. St. zum April od. später zu v. **Schiffenberger W. 30.** [18..

4 Zimmer

Sch. 4-Zim.-W., III. Stock, mit allem Zubeh. an ruhige Leute per 1. April zu verm. **Wilsonstr. 15**, Ecke Liebigstraße. Näheres part. [1276

Sch. 4-Zimmer-Wohnung

Trockenboden, Mansarde, Keller, Bleichplatz u. Gartenanteil, zu vermieten. [1286 **Bahnhofstraße 29 I.**

4-Zim-Wohn., II. St. m. Gas u. Elektr., sow. sonstig. Zubeh. a. 1. April 1917 a. ruh. Leute z. v. Z. erfr. **Kaiser-Allee 35** II. St. [18..

Sch. **4-Z.-W.** m. all. Zubehör I. St. per 1. Juli od. früher zu v. Näh. **Steinstr. 69 p.** 01282

Schöne [1756

4-Zimmer-Wohn.

mit Gas und Zubehör, **Wagengasse 11**, p. 1. April oder später zu vermieten. Näheres zu erfahren **Kreuzplatz 15, Laden.**

Goethestr. 26 p. 4 Zim., 2 Entres. zu vermieten. Näh. **Frankfurter Straße 29.** [18..

Sch. **4-Zim.-Wohn.**, I. St., an ruhige Leute per 1. April zu verm. **Kaiser-Allee 33.** [.....

3 Zimmer

3 Zimmer part. für **Bureau** geeignet, z. 1. April z. vermieten. **Bahnhofstr. 46.** [...

Sch. 3-Zimm.-Wohnung mit Zubehör per 1. April a. ruh. Leute z. v. **Wetzsteinstr. 44.** [18..

Schöne 3-Zimmer-Wohn. mit Balkon u. Gas bis 1. April zu verm. Näh. **Krofd. Str. 24.** [.....

Sonnige, sch. 3-Zim.-Wohn. m. elektr. Licht u. all. Zubeh. p. 1. April od. auch spät. z. verm. Näh. **Seltersweg 57**, I Tr. l. [.....

2 Zimmer

Sch. 2-Zimmer-Wohnung (Mans.) m. Zubeh. per 1. April z. verm. **Grabenstr. 10.** [.....

Verschiedene

2-, 3- u. 4-Zimmerwohn. zu vermieten. **Webrum**, Crednerstraße 50. [73

Frdl. 3—4-Zimmerwohn. zu verm. **Wilhelmstr. 3, II.** [...

Eine

3- u. 4-Zimmer-Wohnung

Rodheimerstraße 51, sowie **zwei Wohnungen**, 5 Zimmer m. Bad Bahnhofstraße 65 zu vermieten. Bescheid Kontor, **Bahnhofstraße 65.** [1459

Ludwigsplatz 11

mittlerer Stock zu verm. [....

2 kleine Wohnungen

zu vermieten. **Steinstr. 70.** Näheres zu erfragen Steinstraße 72. [1854

Möbl. Zimmer

Pension Brandt Neuen Bäue 22 (Bellevue) Zim. m. u. ohne Verpfleg. f. jede Zeitdauer. Mittag- u. Abendtisch. Elektrisch Licht. Bad. Tel. 1085. [758

Großes möbl. Zimmer an zwei Herren mit Pension zu verm. **West-Anlage 31 p.** [.....

Pens. Minerva, Wetzlarer Weg 15

Bestempfohlene vornehme Familienpension. **Schön möblierte Zimmer** mit voller Pension zu vermiet. **Vorzügliche Küche, elektr. Licht, Bad.** Telef. 810. [01189

Sch. möbl. **Wohn- u. Schlafz.**, elektr. Licht, Telefon, Klavier, z. verm. **Liebigstr. 15.** [1126

Gut möbl. geräumiges **Zimmer** zu vermieten. **Ebelstraße 11 A p.**

72] **Haus, Marktstraße 25**, schöner **Eckladen**, per sofort oder später **billig** zu vermieten od. zu **verkaufen**. Näheres **Liebigstraße 3.**

Mietgesuche

1 Dame mit **Kind** sucht in der Umgegend von Gießen **1 möbl. Zimmer** m. **2 Betten** bei netten Leuten, evtl. mit Pension. Preisangabe erwünscht. Schriftl. Angeb. u. 1845 a. d. Gieß. Anz. erbet.

Stellenangebote

Laufmädchen gesucht. 01328] **Löberstraße 3 II.**

Fräser, Maschinenarbeiter und Schreiner

für dringende Heereslieferungen

sofort gesucht. 1881

Ludwig Alter, Hofmöbelfabrik, Darmstadt.

Schreiner- o. Glasergeselle für dauernde Arbeit gesucht. **E. H. Müller**, Schillerstr. 26. [1877

Junger Mann 01316

für Lager und Kontor gesucht **Adolf Klein**, Eisenwaren-Großhandlung, Weit-Anl. 44.

Suche für meine **Zigarren-Kistenfabrik** [1868

Zuverlässige

Arbeiter

J. Barnaß, Schillerstraße 18

Pferdeknecht

gesucht. **Wilhelm Seipp III.**, Ludwigstraße 28. 1849

Junger, kräftiger

Bursche

gesucht. **Georg Wallenfels**, Marktplatz 21. [1816

Bursche

von 14 bis 16 Jahren für leichte Arbeit gesucht. [1858 **Emil Roth**, Marburger Str. 20.

Für mein Drogen-, Material- und Farbwaren-Geschäft, en gros, en det., suche zu Ostern einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. Kost und Wohnung im Hause. **Drogerie Heinrich Bersen, Lauterbach** (Hessen). 1875

Lehrling

gegen sofortige Vergütung unt. günstigen Bedingungen gesucht. **S. H. Sondheim, Gießen**, Nord-Anlage 11. [18..

Braver, junger Mann (auch vom Lande) als

Lehrling

auf Kontor gesucht. Schriftliche Angebote unter 01301 an den Gießener Anzeiger.

Tüchtige Putzfrau

für sofort gesucht. [1833 **Emil Viktor Nachfolger.**

Saub. unabh. **Lauffrau** für 3 Stunden vormittags sof. gesucht. **Schiffenberger Weg 30, I.** [.....

Laufmädchen od. Lauffrau alsbald gesucht. **Kirchstr. 11.** [.....

Dienstmädch. o. zuverl. Lauffrau gesucht. **Frau Braubach**, Roonstraße 6 II. [01346

Frau od. Mädch. 3mal wöchentlich vorm. ges. **Löberstr. 19, II.**

Hilfsarbeiterin

für die Buchdruckerei gesucht. **J. Weinert**, Neuenweg 9. [18..

Krankenwärterin

für Nachtwachen z. 1. April gesucht. **Univ.-Klinik für Ohren-, Nasen- und Halskranke.** [1825B

Suche für 1. **April 1 tüchtiges**

Mädchen

für Küche u. Haus u. **1 zuverlässiges** [01240

Kindermädchen

Zu sprechen 2—5 Uhr. **Frau Professor Mayinger**, Großer Steinweg 23 I.

1747] Zum 1. April tüchtiges

Alleinmädchen

das kochen kann, gesucht. Vermittlung nicht ausgeschlossen. **Frau Prof. Kaiser**, Löberstr. 25.

Sauberes Zimmermädchen

welches servieren und bügeln kann, für kleine, feine Pension baldmöglichst gesucht. **Villa Florida**, Frankfurter Str. 39. **Bad-Nauheim.** 1840

Junges Mädchen tagsüber oder für ganz gesucht. [1812 **Diezstraße 8 part.**

Für Frankfurt a. M. Hausmädchen i. Herrschaftshaus gesucht. Dasselbe muß etwas Erfahrung in gutem Haushalt haben u. gute Zeugn. besitzen. Eintritt ab 15. März. Offerten mit Zeugnis-Abschriften und Lohnangabe an [1871ss **Frau Bernecker, Frankfurt a. M.**, Bettinaplatz 59.

Tücht., besseres **Mädchen** vormittags für Hausarbeit gesucht. **Alicestraße 16.** [.....

Dienstmädchen

gesucht. [1860 **Wilh. Mayer**, Kaiser-Allee 27.

1879] Aelteres, zuverlässiges

Dienstmädchen

sofort ges. Vorzust. 5—7 Uhr abends. **Frau Amtsrichter Henreth**, Ost-Anlage 36.

...] Durchaus zuverl. **Kindermädch.** a. anständ. Hause u. m. gut. Empfehlungen z. einem ½ jähr. Kinde nach **Mainz** gesucht. Guter Lohn. Köchin u. Hausmädchen vorhanden. **Vorzustellen** v. 6—8 Uhr abds. **b. Frau Bohde, Bismarckstr. 43.**

Tücht. Mädchen

welches selbständig kochen kann und ein Teil der Hausarbeit mit übernimmt, zum 1. April ges. **Frau Else Nowack**, Moltkestraße 10. [1859

Suche zum 1. April nach **Wetzlar** ein **Mädchen**, das **selbständig kocht** und einen Teil der Hausarbeit übernimmt, oder einf. **Stütze.** Altersangabe und Zeugnisabschriften an **Frau Hauptm. von Roon, z. Zt. Berlin NW. 23**, Siegmundshof 13. [1872

Ordentliches, sauberes **Laufmädchen** gesucht. [..... **Schulstraße 1, II. Stock.**

Dienstmädchen ges. [..... **Dr. Ohlmann**, Bahnhofstr. 45.

Lehrmädchen für den Laden und Atelier ges. **Putzgeschäft E. Lehmann**, Seltersw. 68. [....

Stellengesuche

Junger Kaufmann

(19 Jahre alt, militärfrei), sucht Stellung **per 1. April.** Schriftliche Angebote unter 01355 an den Gieß. Anzeiger.

S. f. m. Sohn m. gut. Handschr. u. firml. Gabelsberg. Stenogr. **Lehrlingsstelle p. 1. April** auf Rechtsanwalts- oder kaufm. Bureau. Z. erfr. **Schulstr. 16p.**

Suche f. mein. Sohn, der bereits 1 Jahr gelernt, **kaufm. Lehre** z. weit. Ausbild. Schr. Angeb. unter 01345 a. d. Geschäftsstelle d. Gießener Anz.

Verkäufe

Schöne Ferkel zu verkaufen. 01352] **Neustadt 78 II.**

Präm. belg. **Riesenhäsin**, gedeckt, zu verkaufen. [01349 **Buddestraße 1 II.**

1 trächtige Fahrkuh u. 2 trächtige Ziegen

verkauft **Johannes Jung, Lützellinden Nr. 151.** [.....

Schlafzimmer-Einrichtung Schreibtisch, Sofa, Waschkommode, 2 Gaslampen, Petroleum-Hängelampe, Stehpult zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsst. d. Gieß. Anz. [.....

Tafelklavier und ein Hasenstall

zu verkaufen. Näh. zu erfr. in der Gschst. d. G. Anz. [18..

Ein gut erhaltener

Gasherd

und 2 größere [18..

Hängelampen

für Petroleum und Gas geeignet, zu verkaufen. **Wilhelmstraße 43, I.**

Gut erhaltene **Badewanne** und **Badeofen** hat abzugeben [1861 **Schanzenstraße 22**, 1. Etg.

Ein Acker 01...

auf dem Sand zu verkaufen. Näh. **Wieseck**, Gieß. Str. 149.

Acker a. d. Sand zu verkauf. Näh. **Alterweg 15.** [01268

Acker Richtung Kl.-Linden-Frankfurter Straße zu verkaufen. Schriftliche Angeb. u. 01347 an den Gieß. Anz.

Gut erhaltener [.....

Oekonomiewagen

zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle d. Gießener Anz.

Kaufgesuche

Heu

auch **Grummet** zu kaufen gesucht. **Martin Schmall**, Marburgerstraße 60. [01350

Möbel

Ganze Einrichtungen, Einzel-Möbel u. Haushaltungsgegenstände zu kaufen gesucht. [01045

Kratz, Brandgasse 8.

Dörrobst

Pflaumen, Birnen, Aepfel kauft jedes Quantum **Armeelieferant Witthöft, Kiel**, Holtenauerstraße 96/98. 18..ss

Ein gebrauchtes, gut erhalt.

Halbverdeck

sucht zu kaufen. Off. m. Preis an **H. Wald, Manlbach.** [18..

Linoleumteppich

zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter 01302 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Lebensmittel

jeder Art für Truppenküchen geeignet, kauft **Armeelieferant Witthöft, Kiel**, Holtenauerstraße 96/98. [1836ss

Einige **Zentner Dickwurz** zu kaufen gesucht. Angebote an **Wilhelm Röhrig**, Mühlstraße 29. [01341

Sehr gut erhaltener, besserer **Kinderklappwagen** zu kaufen gesucht. Schriftliche Ang. u. 01335 a. d. Gieß. Anz.

Schreibmaschine aus Privat-Besitz zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unt. 01329 a. d. Gießener Anzeiger.

Verschiedenes

Einf., dopp. u. amerikan.
Buchführung
Stenographie, Maschinenschreiben, alle Handelsfächer lehrt gründl. durch geprüfte Lehrkr. u. Garantie ein. sich. Erfolges
Hermes Lehr-Institut
Gießen, Bahnhofstr. 60.

Gründl. Unterricht in 84
Maschinenschreiben
Stenographie
Buchführung
u. allen Handelsfächern.
Tages- u. Abendkurse
Honorar monatl. Mk. 10.-
Kursdauer nach besonderer Vereinbarung.
Anmeldung täglich.
Kostenlose Stellenvermittlung.
Franz Vogt & Co., Gießen
Goethestr. 22. Tel. 2064.

Koksschlacken

gibt kostenlos ab. [17541 **Universitäts-Augenklinik.**

Junger Geschäftsmann, 25 J. alt, 1,76 groß, dunkelblond, sucht mit jungem, solidem **Fräulein** in Briefwechsel zu treten, zwecks späterer Heirat. Auch Ww. nicht ausgeschlossen. Etwas Vermögen erwünscht. Schr. Angeb. u. 1790 a. d. Geschäftsstelle d. Gieß. Anz. erb.

Ein **Kind** in **Pflege** zu geben. Näheres zu erfragen **Steinstraße 23, O. p.** [.....

.....] **Garten od. Acker** z. pachten gesucht. Näh. **Neuenweg 17 II.**

Vertausche 1 B. R.-Häsin, 12 Monate alt, gegen 2—3 B. R., ungefähr 4 Monate alt. [01346 **Steinstraße 54.**

Portemonnaie verl. Geg. Bel. abzug. **Schiffenberg. Weg 16 II.**

Empfehlungen

Ferkel

v. bester Zucht, schnellwüchsige Edelr., langgestr., Schlappohr., d. beste Zucht u. Schnellmast, prima Fresser, seuchenfrei, kerngesund. **V. d. Versandkreistierärztl. Untersuch.**

Offeriere freibleibend:
ca. 8—10 Woch. alte 33—40 Mk.
„ 10—12 „ „ 43—50 „
„ 12—15 „ „ 53—60 „
„ 15—18 „ „ 63—75 „

p. Stck. F. pr. Schweine, gel. Ank. Garantie. Bahnst. genau angeben. **Heinrich Bechtel, Düsseldorf**, Kölnerstr. 522 a. d. Scheidlingsmühle. 784ss

Wir liefern sofort billigst

Asphalt-Juwelkitt

für Verglasungen.

Bestes

K.-Carbolineum

für Anstrich und Imprägnierung.
Verlangen Sie unsere Preise und Drucksachen. [18..hv

Kreutzkamp & Hundt
Asphalt- u. Teererzeugnisse.
Cöln-Rhein, Fernruf A. 980

Das Favorit-Moden-Album

einzig beliebt wegen seiner Gediegenheit und Reichhaltigkeit, geschätzt wegen seines gedieg. Geschmacks, bevorzugt wegen seiner Preiswürdigkeit (60 Pfg.) ist soeben erschienen.
Favorit der beste Schnitt!
Zu haben im [1853a

Modehaus Salomon

Kriegerverein Gießen

Monats-Versammlung

Freitag, 9. März ab. 9 Uhr im **Volkkeller.**

1869 D] **Der Vorstand.**